

Macht's gut!

ALUMNI SPEZIAL | November 2016





IM TEAM FÜR DIE ZUKUNFT

Chemie bei Dow ist Leidenschaft. Gemeinsam finden wir Lösungen, entwickeln Neues und haben dabei die Zukunft im Blick – unsere eigene und die künftiger Generationen. Wir bereichern das Leben von heute und morgen – mit Hightech-Werkstoffen für Automobil- und Bauindustrie, mit Elektronikbauteilen und Spezialkunststoffen. Bei Dow machen wir Dinge leichter, schneller und besser.

Solutionism. The new optimism.®

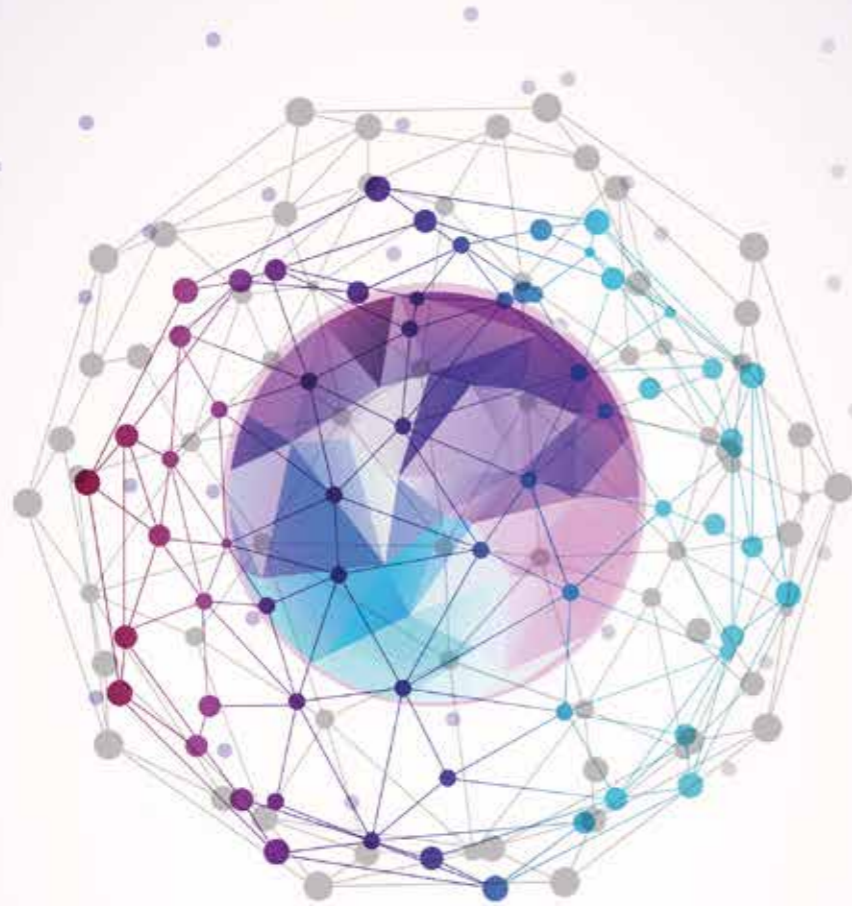


Anzeige

Inhalt

- 05 **Grußwort des Rektors**
Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan
- 07 **Wir bleiben OVGU!**
Alumni der Universität Magdeburg haben viele Möglichkeiten, mit ihrer Alma Mater in Verbindung zu bleiben
- 08 **Künstliche Intelligenz für Charaktere in Computerspielen**
Xenija Neufeld ist externe Doktorandin an der Fakultät für Informatik und arbeitet bei Crytek – einem der größten Spieleentwickler in Deutschland
- 10 **Starthilfe gab es vom Land**
Warum sich René Meye und Tabea Menhorn nach dem Studium für eine Unternehmensgründung entschieden
- 12 **Vom Campus ins eigene Start-up**
Wie das Transfer- und Gründerzentrum auf zukünftige Selbstständigkeit vorbereitet
- 14 **Sie kennt beide Seiten – von der Patientin zur Ärztin**
Joana Rottke meisterte trotz starker Einschränkungen des Bewegungsapparates ihr Medizinstudium mit Bravour
- 17 **Mehr Mut und weniger Hürden!**
Die Behindertenbeauftragte Marion Schulze über ihr Engagement, Studierenden mit Beeinträchtigung einen Studienerfolg zu sichern
- 20 **Immer ein offenes Ohr für die Fragen der Studierenden**
Der Wirtschaftsteil in Franziska Jahrs Mathematikstudium baute eine Brücke zu realen Anwendungsmöglichkeiten
- 22 **Magdeburg erwies sich als ein echter Glücksgriff**
Ein Deutschlandstipendium hielt Juliane Klamser finanziell den Rücken frei für ihre Arbeit im Fachschaftsrat
- 24 **Alumni der OVGU stiften Deutschlandstipendium**
Nachfolgende Studierendengeneration auf ihrem Bildungsweg unterstützen
- 26 **Magdeburg und die Uni haben mir eine tolle Zeit beschert**
Gustavo Rauck hatte feste Vorstellungen von seiner Wunsch-Uni – die OVGU wurde seinen Ansprüchen gerecht
- 28 **Während der Promotion ins Ausland**
ERASMUS fördert Forschungspraktika im europäischen Ausland
- 30 **Vielleicht irgendwas mit Medien**
Über meinen Weg vom Erstsemester an der OVGU zur Volontärin in der Pressestelle der Uni
- 33 **Wo Radio, Film und Internet verschmelzen**
Die Medienwerkstatt der Universität macht Studierende fit in crossmedialer Medienkompetenz
- 36 **Doppelleben mit Arbeitsplatzgarantie**
Maschinenbauingenieur Nils Bergmann über Zielstrebigkeit und fehlende Semesterferien
- 38 **Zwei Abschlüsse – eine Lösung**
Duales Studium optimiert Verzahnung zwischen betrieblicher Ausbildung und universitärer Lehre
- 40 **Wer Unternehmer werden möchte, suche sich eine Frau, die mitmacht**
Christoph Besthorn über seinen Weg zum Unternehmer, das richtige Produkt und Verantwortung für Personal
- 42 **Impressum**
Social-Media – die OVGU im Netz

Ein Netzwerk fürs Leben.



Gesellschaft der Freunde und Förderer der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

SEIT MEHR ALS 20 JAHREN UNTERSTÜTZEN WIR FINANZIELL
UND IDEELL DIE AKTIVITÄTEN DER ALMA MATER IN DEN
BEREICHEN FORSCHUNG, LEHRE, NACHWUCHSFÖRDERUNG UND INTERNATIONALES.
MITGLIEDER DER GESELLSCHAFT SIND STUDIERENDE,
LEHRENDE, ALUMNI, WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN UND PRIVATPERSONEN
AUS ALLEN BEREICHEN DER GESELLSCHAFT.

EMPFEHLEN SIE UNS WEITER!

WWW.OVGU.DE/FÖRDERGESELLSCHAFT



VIDEO-LINK
link.ovgu.de/imagefilmde



„Was man heute als Science Fiction beginnt, wird man morgen vielleicht als Reportage zu Ende schreiben müssen.“

Liebe Absolventinnen,
liebe Absolventen

dieser dem amerikanischen Schriftsteller Norman Mailer zugeschriebene Gedanke beschreibt wohl recht anschaulich die Dynamik der Veränderungen, denen Sie seit Ihrem Studienbeginn gegenüberstehen. Den Grundstein, künftigen Herausforderungen zu begegnen, haben Sie nun gelegt: Im Namen der Herzen zum erfolgreichen Universitätsabschluss gratulieren! Ich zolle Ihnen Respekt und Anerkennung. Denn auch, wenn universitäre Wegbereiter, Freunde und familiäre Unterstützer ihren Anteil haben, Sie waren es, die diese, streckenweise sicher auch unwegsame Etappe mit ihren Umwegen, Höhen und Tiefen gemeistert haben.

Circa 2500 hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen verabschieden wir in diesem Jahr aus der Universität. Noch ein wenig mehr junge Frauen und Männer haben wir als Studienanfänger immatrikuliert. Darunter viele Landeskinder, mehr noch aus den anderen Bundesländern und über 15 Prozent haben ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands erworben. Aber ungeachtet ihrer Herkunft werden diese Erstsemester, genau wie Sie damals, dem neuen Lebensabschnitt mit gemischten Gefühlen entgegensehen, werden von Fragen, Unsicherheiten und Zweifeln begleitet: War es der passende Studiengang, die richtige Universität, bin ich den Anforderungen gewachsen? Sie können jetzt erstmals eine Bilanz ziehen, sich

neu orientieren und Ihren Mentoren und Unterstützern danken. Ihre Rolle hat sich verändert: Sie sind jetzt diejenigen, die Rat und Richtung weisen, Erfahrungen weitergeben können.

Sie stehen in den Startlöchern, sind dabei, zu neuen Ufern aufzubrechen. Ihr weiterer Lebensweg wird so unterschiedlich sein, wie jeder Einzelne von Ihnen: Einige bleiben der Universität, der Stadt oder Region erhalten. Nicht wenige werden aber ihren Studienort verlassen und irgendwo in Deutschland oder auch im Ausland erste Berufserfahrungen sammeln, vielleicht ein Unternehmen gründen. Uns ist es wichtig, trotz der räumlichen Entfernung durch ein unsichtbares Band mit Ihnen in Verbindung zu bleiben. Seien Sie neugierig, wie sich Ihre Alma Mater entwickelt, treten Sie einem der vielen Alumni-Netzwerke bei oder engagieren Sie sich im Verein der Freunde und Förderer. Lassen Sie die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg auch weiter ein Teil Ihres Lebens sein.

„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ Mit diesen Worten Wilhelm von Humboldts möchte ich Sie herzlich verabschieden und Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg viel Erfolg, Gesundheit und Glück wünschen!

PROF. DR.-ING. JENS STRACKELJAN
Rektor
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



Unseren Absolventinnen und Absolventen wünsche ich, dass ihnen ihre Alma Mater alle wichtigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft mit auf den Weg geben konnte. Die Universität Magdeburg wird ihnen als engagierter Ansprechpartner immer zur Verfügung stehen und freut sich auf einen weiterhin regen Kontakt zu Ihnen.

STEFANIE THÄRIG
Alumni-Büro
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Wir bleiben OVGU!

Alumni der Universität Magdeburg haben viele Möglichkeiten, mit ihrer Alma Mater in Verbindung zu bleiben

Von Ines Perl



VIDEO-LINK
link.ovgu.de/menschenovgu

Die Studienzeit ist ein wichtiger, erlebnisreicher und prägender Lebensabschnitt, der bei den meisten ehemaligen Studierenden sicher nicht in Vergessenheit gerät. Auch nicht in Vergessenheit geraten sollte die Uni, die in den Jahren vor dem erfolgreich abgeschlossenen Studium eine Stätte des Lernens, Forschens und natürlich auch des Feierns war. Sie hinterlässt Spuren bei den Absolventen und Absolventinnen des Jahrgangs 2015/16. Zu ihnen und zu all den anderen „Ehemaligen“ (Alumni) der OVGU den Kontakt zu halten, ist an der OVGU Aufgabe des Alumni-Teams. Nach der fachlichen Qualifizierung der Studierenden soll deren Weg an der Universität noch lange nicht zu Ende sein.

Ein Höhepunkt des Austausches ist die jährlich stattfindende Absolventenverabschiedung an der OVGU mit der symbolischen Urkundenübergabe in den Fakultäten und einer zentralen Verabschiedung durch den Rektor der OVGU. Stolz, Freude und die besten Wünsche für die Zukunft begleiten die jungen Absolventinnen und Absolventen sowie die Hoffnung, dass sie einmal zurückkommen an ihre Alma Mater. Stefanie Thärig, Mitarbeiterin des Alumni-Teams, weiß jedoch, dass direkt nach dem Studium für die meisten der neue Job, die Karriere und/oder die Familie wichtiger sind als der Kontakt mit der ehemaligen Universität. Die jungen Akademiker und Akademikerinnen möchten sich erst einmal im Berufsleben beweisen. In dieser Zeit ist es eine Herausforderung, den Kontakt zu halten. Nach ein paar Jahren, manchmal Jahrzehnten, setzt ein Umdenken ein. Man erinnert sich an seine Uni, will wissen, was aus den Kommilitonen geworden ist, die einst mit im Hörsaal saßen.

Voraussetzung, um die Kontakte pflegen zu können, sind die Kontaktdaten, welche die ehemaligen Studierenden nach dem Studium an das Alumni-Team übermitteln. Um auf die vielen universitären Angebote hinzuweisen, verschickt das Alumni-Team an alle Interessenten regelmäßig einen Newsletter mit Berichten über aktuelle Geschehnisse sowie mit Hinweisen zu anstehenden Veranstaltungen. Aber auch über die sozialen Medien bleibt man bestens informiert. So betreut das Alumni-Team eine eigene Facebook-Gruppe und das Alumni-Forum der OVGU-XING-Gruppe.

Aktuell kommen ca. 20 Mal im Jahr ehemalige Seminargruppen auf das Alumni-Team zu und suchen Partner bei der Durchführung eines Treffens an ihrer alten Wirkungsstätte. Die OVGU unterstützt diese Ehemaligentreffen gern. Zusätzlich organisiert die Universität jährlich ein zentrales Alumni-Treffen. Seit 2012 erhalten zu diesem Event alle silbernen und goldenen Diplomanden der Universität und ihrer Vorgängerinstitutionen bei einer Vergabefeier eine Ehrenurkunde anlässlich ihres Abschlussjubiläums.

„Die OVGU möchte für ihre Ehemaligen mit Weiterbildungs- oder Zusatzangeboten, mit Konferenzen, Tagungen oder Workshops auch ein Partner beim lebenslangen Lernen sein“, unterstreicht Stefanie Thärig. „Zudem finden die ehemaligen Studierenden an der OVGU einen unerschöpflichen Pool an Nachwuchskräften, die sie für ihr Unternehmen in Praktikums- und Stellenbörsen rekrutieren können. Hierbei arbeitet das Alumni-Team sehr intensiv mit dem Career Service der OVGU zusammen.“

Die Alumni-Arbeit zielt in erster Linie auf eine emotionale Bindung der Absolventen und Absolventinnen an die Universität. Stefanie Thärig weiß, Ehemalige schicken ihre Kinder zum Studieren eher an eine ihnen bekannte und am Herzen liegende Hochschule und unterstützen diese damit aktiv bei der Studienwerbung. Alumni engagieren sich für Studierende, bieten ihnen Praktikumsplätze oder die Betreuung von Semester- oder Abschlussarbeiten an, halten Vorträge über ihren eigenen Karriereweg oder stehen als Praxispartner bei Forschungsprojekten zur Verfügung. Sie geben gern einfach ein Stück von dem zurück, was sie einst während ihres Studiums von ihrer Alma Mater erhielten.

BLEIBEN SIE IN VERBINDUNG
XING-Gruppe:
www.xing.com/net/ovgu
Facebook:
link.ovgu.de/alumniunimagdeburg

ALLE ANGEBOTE DES ALUMNI-BÜROS UNTER
www.alumni.ovgu.de

Künstliche Intelligenz für Charaktere in Computerspielen

Xenija Neufeld ist externe Doktorandin an der Fakultät für Informatik und arbeitet bei Crytek – einem der größten Spieleentwickler in Deutschland

Von Viktoria Koch



Das Informatikstudium ist für eine Frau sicherlich keine gewöhnliche Wahl, doch wenn das Interesse an den Themen groß ist, lassen sich alle Schwierigkeiten überwinden. Das dachte sich auch Xenija Neufeld, die nach ihrem Informatik-Bachelor und -Master an der Universität Magdeburg nun als externe Doktorandin an der Seite von Professorin Sanaz Mostaghim und der Arbeitsgruppe „Intelligente Systeme“ zum Thema Künstliche Intelligenz (KI) forscht.

Bereits in der Schule war Xenija Neufeld klar, dass sie Informatik studieren möchte. Ihre Faszination für intelligente Systeme und für Programme, die in kürzester Zeit Dinge tun können, für die Menschen eine Ewigkeit brauchen, hält bis heute an. Später kam das Interesse an Computerspielen und an der Künstlichen Intelligenz der Charaktere darin hinzu.

2010 hat Xenija Neufeld angefangen, Informatik an der OVGU zu studieren und das Profilstudium „Computer Games“ absolviert. Zuvor hatte sie sich über mehrere Unis informiert. Die OVGU hatte im Ranking sehr gut abgeschnitten. „Es hat mir besonders gefallen, dass nicht nur die Qualität des Studiengangs, sondern auch die Organisation, die Betreuung durch Lehrende und der Kontakt zwischen den Studierenden gut bewertet wurden“, erklärt Xenija Neufeld warum sie sich für die OVGU entschieden hat.

Ihren Master in Informatik beendete die junge Frau Anfang 2016 ebenfalls an der OVGU. „Nach dem Studium kann ich nur bestätigen, dass der Kontakt zu Lehrenden und unter den Studierenden der Fakultät für Informatik super war, wodurch mir die Studienjahre immer als eine schöne Zeit in Erinnerung bleiben werden“, schwärmt die Doktorandin, die schon wenige Wochen nach ihrem Masterabschluss bei Crytek in Frankfurt am Main, einem der größten Spieleentwickler in Deutschland, angefangen hat. „Während meines Bachelorstudiums hörte ich auf einer Konferenz einen Vortrag von einem Crytek-Mitarbeiter und dachte mir, dass ich auch irgendwann in dieser Firma arbeiten möchte“, erzählt die 26-jährige. „Ich hatte nicht erwartet, dass es so schnell gehen würde.“ Sie kann nur jedem raten: „Wenn ihr nach dem Studium glaubt, dass ihr noch nicht genug Wissen oder Erfahrung für euren Traumjob habt, versucht trotzdem, ihn zu bekommen. Seid dabei selbstbewusst! Es gibt genug Menschen da draußen, die viel weniger können und viel selbstbewusster sind. Lasst nicht zu, dass sie euch euren Traumjob wegnehmen.“

Bei Crytek, die sich als Spieleentwickler auch weltweit einen Namen gemacht haben, forscht und arbeitet die Doktorandin hauptsächlich auf dem Gebiet, auf dem sie auch ihre Dissertation schreibt: Künstliche Intelligenz. „Ich interessiere mich besonders für die Kooperation von

mehreren KI-Charakteren. Dabei bin ich aber auch Teil eines Projektteams und unterstütze zurzeit andere KI-Programmierer bei der Entwicklung des Spiels ‚Robinson: The Journey‘. So kann ich gleich meine Ideen mit Kollegen austauschen, sie in einer vorhandenen Umgebung umsetzen und testen“, beschreibt Xenija Neufeld ihr Tätigkeitsfeld. Das Pflichtpraktikum in der Spieleindustrie während ihres Profilstudiums „Computer Games“ hat ihr sicherlich den Einstieg in die Spielebranche erleichtert. Und sicher profitiert sie auch heute noch vom Engagement des studentischen Spieleentwicklervereins Acagamics e.V. Dieser organisierte gemeinsame Fahrten zu Konferenzen und leitete mehrere für die Spieleentwicklung relevante Kurse. So konnte die Informatikerin bereits im Studium eine Vorstellung von der Entwicklung eines großen Computerspiels und den verschiedenen Rollen innerhalb des Entwicklerteams erhalten.

Professorin Sanaz Mostaghim hat Xenija Neufeld bereits während des Studiums immer wieder inspiriert und motiviert. Heute hält die Doktorandin mit ihr und der Arbeitsgruppe „Intelligente Systeme“ in Magdeburg ständig Kontakt und bleibt auch hier auf dem Laufenden. Jetzt arbeiten die beiden Frauen in einem Team zusammen.

Starthilfe gab es vom Land

Warum sich René Meye und Tabea Menhorn nach dem Studium für eine Unternehmensgründung entschieden

Von Ines Perl



VIDEO-LINK
link.ovgu.de/startup

Zu seinem Traumberuf fand René Meye irgendwie nach dem Abschlussprinzip. Als Administrator in einem Rechenzentrum, so hatte er sich das anfangs vorgestellt, wollte er nach seinem Informatikstudium arbeiten, in einem großen Unternehmen. Nach einem Praktikum bei BMW in Leipzig wusste er: „Das ist nichts für mich – nicht Administrator, nicht in einem großen Unternehmen.“ Durch seine Arbeit im Fachschafts- und Studierendenrat sowie in der Landesstudierendenvertretung, der er mit großem Engagement nachging und die ihm sehr wichtig war, lernte er im Landtag Abgeordnete, Politiker, ja sogar Minister kennen. Das brachte ihm reichlich Erfahrungen, Selbstständigkeit und Redegewandtheit, aber ebenso die Erkenntnis, dass auch die Politik nicht das Richtige ist.

„Dann hat Professor Horton etwas sehr Schlaues gesagt“, erinnert sich René Meye. „Willst du etwas verändern, musst du eine Firma gründen.“ Diesen Satz machte er zu seinem Motto, entschied sich vorerst gegen den Masterabschluss und ist nun auf dem Weg zum Traumjob Unternehmer. Mit seiner ehemaligen Kommilitonin Tabea Menhorn gründet er „Vesputi“. Sie seien ein „komplementäres Team“ sagt der angehende Unternehmer von sich und seiner Geschäftspartnerin. Er, der Entwickler, sie, die Computervisualistik an der OVGU studierte, die Designerin und Marketingfrau. Ein Job, super abwechslungsreich und flexibel, in dem er alles machen kann, ob Kundengesprä-

che führen oder Fehler weg programmieren, ob neue Produkte entwickeln oder Rechnungen schreiben. So hatte er sich das vorgestellt. Aber, Unternehmer ist eben auch ein 24-Stunden-Job 7 Tage die Woche. Und wenn ein Kunde Havarie hat, dann muss da schnell mal die ein oder andere Nachtschicht eingeschoben werden.

Vesputi ist ein Programm zur individuellen Gestaltung von Online-Karten. Bereits während seiner Arbeit in den Studierendenvertretungen ärgerte den Informatiker, dass im Netz für alle Anlässe nur ein und derselbe Campusplan zur Verfügung stand. Individuell einen Veranstaltungsort oder Treffpunkt zu kennzeichnen, war nicht möglich. „Besser wäre es doch, wenn jeder seine eigene Karte gestalten und die ihm wichtigen Details hervorheben könnte“, meint René Meye. „Und das mit einer möglichst einfachen Bedienung.“ Nutzerin der Software ist bereits die Universitätsmedizin Magdeburg. Für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des HAM-Nat-Tests wurden die Karten so gestaltet, dass nur der für den Empfänger zutreffende Prüfungsraum gekennzeichnet ist. Der Link zur Karte wurde verschickt und die Studienbewerber und -bewerberinnen konnten leicht mit dem Routenplaner ihres Smartphones den Weg finden.

Starthilfe für die Existenzgründung gibt es vom Land Sachsen-Anhalt in Form einer 18-monatigen finanziellen Förderung. Und auch die Uni unterstützt

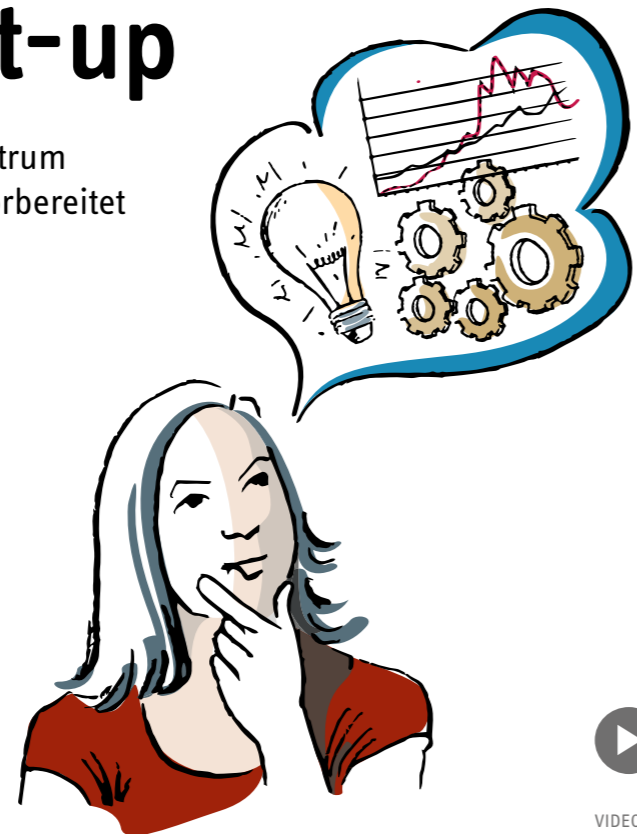
die beiden Unternehmensgründer. Das Transfer- und Gründerzentrum (TUGZ) hat mit einer Beratung zu Fördermöglichkeiten zur Seite gestanden. „Leider darf es zu rechtlichen Fragen, beispielsweise zur Gesellschafterform, nicht beraten“, bedauert René Meye. Er wünscht sich mehr Austausch mit erfahrenen Unternehmern. „Durchaus auch mit solchen, die schon einmal auf die Nase gefallen sind.“ An der Fakultät für Informatik kann das kleine Start-up ein Büro nutzen und die Lehrveranstaltungen zu Gründungskultur und Unternehmergeist von Professor Graham Horton, die er als Student fakultativ besuchte, gaben reichen Input. Überhaupt habe ihm das offene Klima an der Uni viel gegeben, man fühlte sich immer ernst genommen und zugehörig, konnte auf alle offen zu gehen und mit allen reden. Das habe er sehr genossen.

Warum haben die Vesputi-Gründer sich für Sachsen-Anhalt entschieden? „Wir haben schon über Hamburg, München oder Berlin nachgedacht, aber eigentlich war uns schnell klar, dass wir hier in Magdeburg bleiben möchten“, erzählt René Meye. „Für Sachsen-Anhalt sind Start-ups die richtige Perspektive und langsam entwickelt sich im Land eine gewisse Gründungskultur. Das haben auch schon einige Investoren erkannt, die hierher kommen.“ Und irgendwann könne Sachsen-Anhalt dann auch aufhören, immer nur Schlusslicht zu sein, da ist sich René Meye ganz sicher, auch wenn das noch einige Jahre dauern werde.

Vom Campus ins eigene Start-up

Wie das Transfer- und Gründerzentrum auf zukünftige Selbstständigkeit vorbereitet

Von Daniela Geppert



VIDEO-LINK
link.ovgu.de/vmax

Bin ich ein Gründertyp? Hat meine Idee Potenzial für mehr? Was muss ich auf dem Weg zur Gründung beachten? Schon während des Studiums haben Gründungsinteressierte an der Uni Magdeburg die Möglichkeit, vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote des Transfer- und Gründerzentrums, kurz TUGZ, in Anspruch zu nehmen. Aber auch Absolventinnen und Absolventen, Doktoranden und wissenschaftlich Mitarbeitenden steht der Rundumservice des TUGZ als zentrale Anlaufstelle zur Verfügung. Im Fokus der Gründerberater steht die Unterstützung technisch-technologischer Gründungsideen, da diese eine längere Anlauf- und Entwicklungsphase benötigen. Doch auch Gründungswillige mit Ideen aus anderen Bereichen oder ganz ohne konkrete Idee sind beim TUGZ herzlich willkommen.

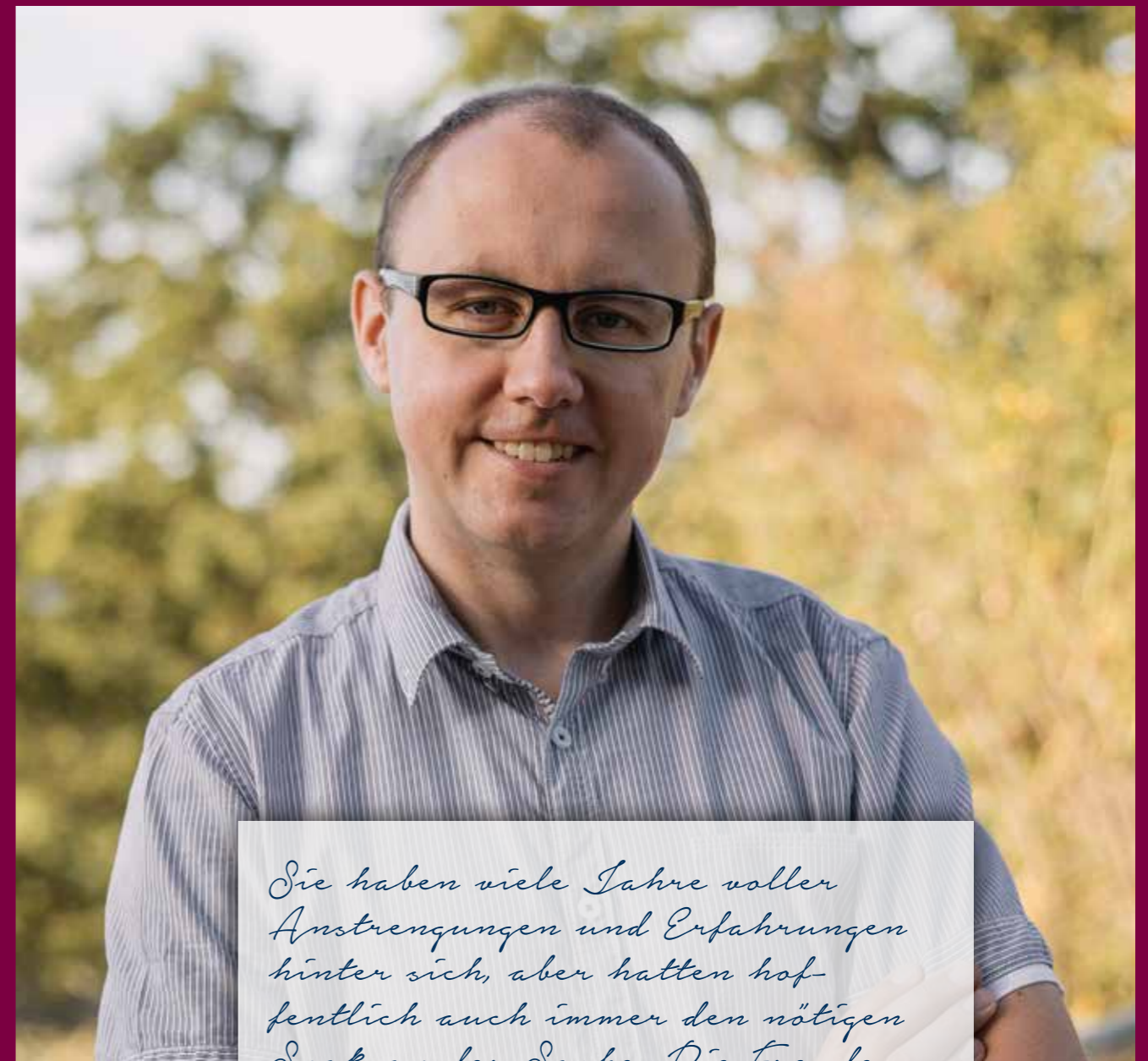
„Make something that people want“ ist der Leitsatz des bekannten Gründers Paul Graham. Doch auf dem Weg zur marktreifen Geschäftsidee müssen viele Hürden und Herausforderungen genommen werden. Eine sehr gute Möglichkeit dafür bietet das Ausbildungsprogramm der Start-up-School. In den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, Geschäftsentwicklung und Produktentwicklung werden Gründungswillige fit für den Markt gemacht. Dabei wird gründungsrelevantes Wissen ebenso vermittelt wie unternehmerische Kompetenzen. Neben dem umfangreichen Seminar- und Workshopangebot liefert ein Blog

von und für Gründerpersönlichkeiten wichtigen Input und viele News aus der Start-up-Szene.

Unternehmergeist allein reicht jedoch nicht aus, um aus einer Idee ein Start-up zu machen. Gründungswillige benötigen ein praxisnahes Umfeld, in dem sie sich erproben und aus ihrer Idee einen Prototyp fertigen können. Die ego.-INKUBATOREN an der Uni Magdeburg schaffen dafür beste Voraussetzungen. Darüber hinaus kann das TUGZ auch Räumlichkeiten vom Großraumbüro über das Einzelbüro bis hin zu einer Versuchsfläche bereitstellen, ideale Bedingungen also, um schon während des Studiums eine Gründungsidee zu verfolgen. Auch offene Fragen zur Finanzierung sind für potenzielle Gründer oftmals ein Grund, ihr Vorhaben auf Eis zu legen. Dabei kann das TUGZ Möglichkeiten zur Beantragung von Fördermitteln aufzeigen sowie über sein Netzwerk Kontakt zu potenziellen Kapitalgebern wie Business Angels oder Investoren herstellen.

Egal wie weit die Überlegungen oder Ideen sind, die Gründungsberater des TUGZ knüpfen an geeigneter Stelle an. Dabei ist es das Ziel, alle Gründungsvorhaben individuell, auf die jeweilige Problemstellung bezogen, zu unterstützen.

WEITERE INFORMATIONEN
<http://gruenden.ovgu.de>
<http://www.tugz.ovgu.de>



Sie haben viele Jahre voller Anstrengungen und Erfahrungen hinter sich, aber hatten hoffentlich auch immer den nötigen Spaß an der Sache. Die Freude an dem, was Sie zukünftig tun werden, soll auch weiterhin Ihr Begleiter sein, ob im eigenen Unternehmen oder in einem herausfordernden Job irgendwo auf der Welt. Gestalten Sie Ihre Zukunft und fangen Sie gleich jetzt damit an. Dabei wünsche ich Ihnen alles Gute.

CHRISTIAN KRUTZGER
Transfer- und Gründerzentrum (TUGZ)
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Sie kennt beide Seiten – von der Patientin zur Ärztin

Joana Rottke meisterte trotz starker Einschränkungen
des Bewegungsapparates ihr Medizinstudium mit Bravour

Von Ines Perl



Joana Rottke

- ★ Studienfach: Humanmedizin
- ★ Fakultät: Medizinische Fakultät
- ★ Tätigkeit: Assistenzärztin in der Pädiatrie
des Klinikums Magdeburg

Mit diesem Leuchten in den Augen, da müssen Sie Medizin studieren.“ An diese Worte von Dekan Professor Hermann-Josef Rothkötter erinnert sich Joana Rottke gut, ebenso an das lange Gespräch mit dem damaligen Studiendekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Bernt-Peter Robra. Beide hatten sich viel Zeit für sie genommen und sie in dem Wunsch bestärkt, Medizin zu studieren. Viele andere hatten ihr gesagt, „das kannst du nicht“.

Geboren mit einer frühkindlichen Hirnschädigung, spastische Diparese genannt, waren Ärzte ihre ständigen Begleiter. Operationen und Therapien und der Kampf um ihre Gefähigkeit gehörten zu ihrem Alltag. „Bei Visiten sprachen sie über mich und meine Krankheit, aber ich verstand nicht, worüber sie da redeten“, erzählt die junge Frau. Sie aber wollte verstehen, verstehen was es mit dieser Krankheit, mit den starken Einschränkungen ihres Bewegungsapparates und der gestörten Feinmotorik auf sich hatte, was die Diagnosen bedeuteten. Also tat sie, was ihr nur wenige zutrauten, sie hängte nach ihrem Abitur, das sie mit Bestnoten bestand, den sicheren Ausbildungsplatz mit anschließender Beamtenlaufbahn an den Nagel und studierte Medizin. Von den Eltern gab es jede Unterstützung und zuvor die Mahnung: „Such dir eine Uni, die das auch mitmacht.“ Joana Rottke suchte, eine eher kleine Uni mit einem zusammenhängenden Campus und relativ kurzen Wegen, auf dem auch ein Wohnheim ist und die in den Rankings

sehr gut abgeschnitten hatte. Sie fand die Universität Magdeburg.

„Die ersten zwei Jahre waren die schwierigsten. Sind es wohl für alle Studierenden“, meint die junge Ärztin heute. „Viel Theorie, viel, viel lernen und von Patienten keine Spur. Nach dem Physikum wurde es besser. Auch die Prüfungen beispielsweise. Sie verlangten nicht mehr so viel feinmotorisches Können wie beim Zeichnen der mikroskopierten Präparate. Sie waren jetzt mehr im Multiple-Choice-Verfahren. Und wenn man dann das erste Mal zum Patienten darf, dann weiß man, wofür man da ackert, dass es sich lohnt.“

Unterstützung und Entgegenkommen hat die Studentin immer wieder erfahren bei den alltäglichen Dingen im Studentenleben – die Kommilitonen, die alle sehr zuvorkommend, einfühlsam und hilfsbereit waren. Ja es sei fast familiär gewesen. Die Dozenten, die sehr verständnisvoll waren, wenn sie ob der vielen Stufen zum Präparier-Saal im Keller zu spät zum Kurs kam oder die Arbeit mit der Pipette im Biochemiekurs der schlechten Feinmotorik wegen etwas länger dauerte. Einen individuellen Studien- und Prüfungsplan wollte Joana Rottke nicht, wollte so viel wie möglich selbstbestimmt und eigenständig erledigen.

Zum Studentenleben gehört nicht nur büffeln, sondern auch Freunde treffen, Party feiern und der richtige Studentenclub. Auf dem Campus der Mediziner ist das die legendäre KISTE. Joana Rottke

verbindet etwas Besonderes mit ihr. Nach dem 2. Staatsexamen und der Approbation zog sie aus dem Studentenwohnheim aus und vermachte ihr Sofa dem Studentenclub. Nur wenige Monate später brannte er mit dem Sofa ab.

2013 trat Joana Rottke eine Stelle in der Kinder- und Jugendpsychiatrie an und begann, auf diesem Fachgebiet ihre Doktorarbeit zu schreiben. Während Famulatur und Praktischem Jahr hat sie sich in Kinderchirurgie und Orthopädie ausprobiert. Für den Facharzt würde das aber beides zu schwer sein.

Zur Zeit arbeitet sie als Assistenzärztin in der Pädiatrie des Klinikums Magdeburg. Sie ist sicher eine gute Ärztin, kennt sie doch inzwischen die Medizin aus beiden Perspektiven, die der Ärztin und der Patientin. Die Arbeit mit Kindern mag sie sehr. „Sie sind sehr ehrlich, fragen einfach nach: Warum läufst du denn so komisch?“, erzählt Joana Rottke. „Dann erkläre ich es ihnen und sie machen ganz unbefangen weiter.“

2018 wird sie die Facharztausbildung abgeschlossen haben und möchte dann gern weiter mit kranken Kindern in Magdeburg arbeiten. Die Stadt an der Elbe ist der jungen Frau aus dem brandenburgischen Rathenow ans Herz gewachsen. Nicht zu groß und doch groß genug für etwas Großstadtflair, für Kultur und ein ansprechendes Umfeld. Eine ideale Stadt mit einer tollen Uni, um zu studieren. Joana Rottke kann es nur empfehlen.



AMEOS Ost ein vielseitiger Arbeitgeber

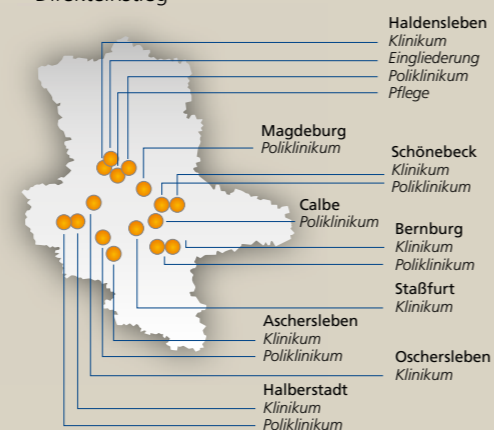
- langfristige Perspektiven mit guten Entwicklungsmöglichkeiten
- moderne Arbeitsbedingungen in einem dynamisch wachsenden Versorgungsumfeld
- flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege
- Möglichkeiten zur interdisziplinären und intersektoralen Zusammenarbeit
- Erfahrungsaustausche in der AMEOS Gruppe
- offene Ohren für individuelle Ideen und Raum zur Mitgestaltung
- vielfältige Möglichkeiten zur Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Kinderhotel am Standort Halberstadt)
- Unterstützung bei der Wohnungssuche, günstige Immobiliensituation
- gute Verkehrsanbindung (z.B. Magdeburg, Halle/Saale, Leipzig, Braunschweig-Hannover) in einem landschaftlich und kulturell reizvollen Umfeld

AMEOS zählt zu den bedeutendsten Gesundheitsdienstleistern im deutschsprachigen Raum.

Die Gruppe mit Sitz in Zürich wurde 2002 von Dr. Axel Paeger gegründet. Die Region AMEOS Ost betreibt an neun Standorten 16 Einrichtungen mit insgesamt 2.250 Betten bzw. Plätzen und fast 4.000 Mitarbeitenden. AMEOS Ost ist damit der größte Träger somatischer Krankenhäuser und wichtiger Arbeitgeber im Land Sachsen-Anhalt.

Karrierewege:

- Hochschulpraktika, Projekt- und Abschlussarbeiten (Einkauf/Logistik, Finanzen, Kommunikation, Personal, Pflegemanagement, Medizinentwicklung)
- Traineeprogramm (Management)
- Famulatur, Praktisches Jahr, Facharzt Ausbildung
- Psychologen im Praktikum
- Volontariat Kommunikation
- Direkteinstieg



:: Leben und Gesundheit in guten Händen ::

AMEOS Ost
Eislebener Straße 7A | 06449 Aschersleben
T. 03473 . 97 1551 | F. 03473 . 97 1054
www.ameos.eu

Matthias Strauß | Regionalleitung Personal
Nadine Henke | Teamleitung Personalentwicklung/Recruiting
T. 03473 . 97 1568
nhen.verw.@ost.ameos.de

Mehr Mut und weniger Hürden!

Die Behindertenbeauftragte
Marion Schulze über ihr Engagement,
Studierenden mit Beeinträchtigung
einen Studienerfolg zu sichern

Von Ina Götze



„Viele Absolventinnen und Absolventen mit zum Teil schweren Beeinträchtigungen zeigen uns, dass das interne Unterstützungssystem der Universität im Großen und Ganzen gut funktioniert“, so die Behindertenbeauftragte der Universität Magdeburg, Dr. Marion Schulze. Seit über zehn Jahren wirbt die studierte Rehabilitationspädagogin an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erfolgreich für mehr Verständnis und Engagement für die Belange von Studierenden mit Beeinträchtigung.

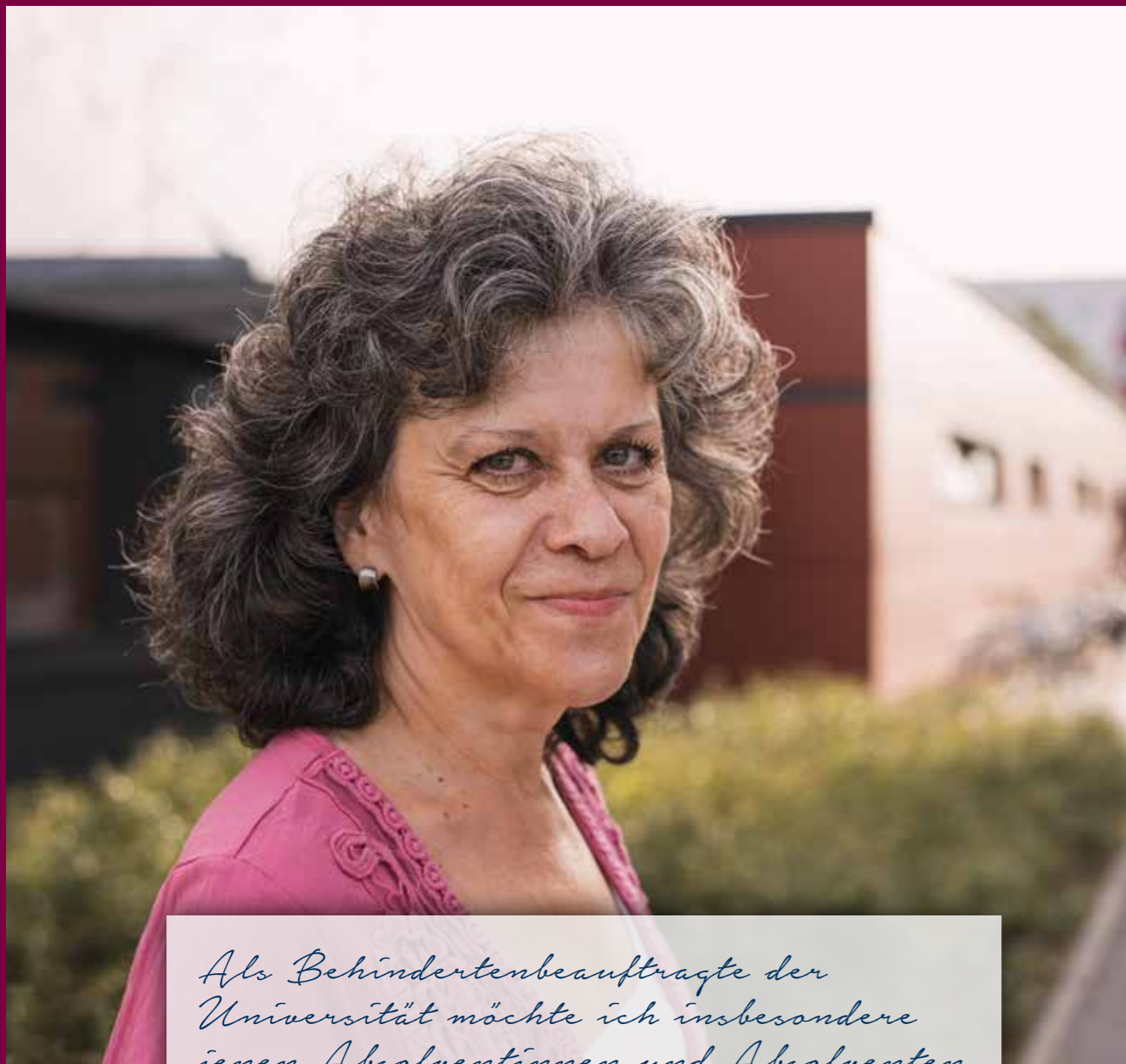
Die Angebote zur Unterstützung, die von Studierenden mit chronischen Erkrankungen, wie Diabetes oder auch psychischen Erkrankungen, sowie körperlichen Behinderungen und Hör- und Sehschädigungen in Anspruch genommen werden können, sind vielfältig. Sie reichen von der Beratung bei der Bewältigung von alltäglichen Herausforderungen über Hilfe bei Antragstellungen, z. B. auf Nachteilsausgleich oder für Hilfsmittel, bis hin zur Anpassung der Studien- und Prüfungsbedingungen.

Der Bedarf für diese Unterstützungsleistungen ist groß, weiß Marion Schulze: „Sozialstudien des Deutschen Studentenwerks belegen, dass vor allem der Anteil von Studierenden mit psychischen Erkrankungen stetig wächst. Der Schluss, dass diese Krankheiten zunehmen, ist aus meiner Sicht allerdings so nicht haltbar, denn für viele Studierende – insbesondere mit psychischen Erkrankungen – kostet es große Überwindung, unsere Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Mittlerweile ‚trauen‘ sich das aber immer mehr.“ Eine wachsende Zahl integrativ und inklusiv ausgerichteter Schulen würde zudem dafür sorgen, dass auch für junge Menschen mit autistischen Störungen die

Chancen gestiegen seien, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Viele Studierende mit Beeinträchtigungen absolvieren ihr Studium sogar ohne besondere, auf sie zugeschnittene Studienbedingungen. Sie sind leistungsfähig und erfüllen problemlos die Anforderungen der jeweiligen Studiengänge bis zum erfolgreichen Abschluss. „Trotzdem gibt es aufgrund ungenügender Erfahrungen noch eine gewisse allgemeine Skepsis, ob ein Studierender mit dieser oder jener Beeinträchtigung den konkreten Studienanforderungen ‚gerecht‘ werden kann. Hier gilt es, Überzeugungsarbeit zu leisten, dass es eben auf die individuelle Gestaltung des Studienalltages ankommt, damit ein erfolgreicher Abschluss möglich wird“, so Marion Schulze. Allerdings gebe es noch nicht in allen Bereichen der Universität die gleiche Ausprägung der Unterstützung sowie vermeidbare bürokratische Hürden.

Das unermüdliche Engagement von Dr. Marion Schulze in Kooperation mit dem universitären Unterstützungsnetzwerk hat sich für viele Studierende schon ausgezahlt: Sie haben ihren Hochschulabschluss in der Tasche, sind qualifizierte und begehrte Fachkräfte für den regionalen, aber auch internationalen Arbeitsmarkt. „So hat beispielsweise eine Absolventin der Fakultät für Humanwissenschaften mit starker Sehbehinderung und Asperger-Autismus durch die Unterstützung ihrer Fakultät und des Instituts einen hervorragenden Abschluss bekommen und arbeitet nun im Deutschen Historischen Institut in Washington“, berichtet Marion Schulze.



Als Behindertenbeauftragte der Universität möchte ich insbesondere jenen Absolventinnen und Absolventen meine Anerkennung aussprechen, die ihr Studium mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen zielstrebig und erfolgreich gemeistert haben. Darauf können Sie stolz sein. Ich wünsche Ihnen nun gute Chancen und optimale Bedingungen für eine umfassende berufliche und soziale Teilhabe.

DR. MARION SCHULZE
Behindertenbeauftragte für die Belange behinderter Studierender
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



IT-Hero (w/m) mit Benzin im Blut gesucht!

Du bist verrückt nach IT, träumst im Binärcode und möchtest deine Superheldenfähigkeiten in ein starkes Team einbringen? Du würdest gerne gemeinsam mit uns **renommierte Automotive-Kunden** beraten und unterstützen?

Wir bieten dir ein **hochprofessionelles** und **teamorientiertes Arbeitsumfeld** mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen. Unsere **flexiblen Arbeitszeitmodelle** ermöglichen volles berufliches Engagement und lassen zugleich Freiräume für Familie und Hobbys. Ob **Praktikum, Trainee-programm** oder **Young Professionals Job** – wir bieten spannende Möglichkeiten für Studenten, Hochschulabsolventen und Berufseinsteiger an.

Ausführliche Infos zum Bewerbungsprozess und aktuelle Stellenanzeigen findest du unter: www.sulzer.de/de/karriere/

Firmenportrait

Die Sulzer GmbH begleitet als Full-Service-Anbieter für Prozess- und IT-Beratung **seit 1978** Automotive-Kunden wie Audi, BMW, MAN, MINI, Porsche, Rolls-Royce und VW erfolgreich auf ihrem Weg.

Wir zeichnen uns aus durch hohe Expertise in den Geschäftsprozessen unserer Kunden, **professionelle IT-Dienstleistungen** und **fundiertes Know-how** in allen klassischen und sich anbahnenden **IT-Technologien**.



Jetzt QR-Code scannen
und mehr erfahren!



Sulzer GmbH | Liebigstraße 8 | 39104 Magdeburg | Tel. 0391 505 485 0 | www.sulzer.de

Immer ein offenes Ohr für die Fragen der Studierenden

Der Wirtschaftsteil in Franziska Jahrs Mathematikstudium baute eine Brücke zu realen Anwendungsmöglichkeiten

Von Ines Perl



Auf meine Frage, ob denn Wirtschaftsmathematik nicht eine ungewöhnliche Studienwahl für eine Frau sei, antwortet Franziska Jahr kurz und bündig: „Nein, das ist alles nur Klischee.“ Sie hat von 2010 bis 2016 erst im Bachelor und dann im Master Mathematik in der Studienrichtung Wirtschaftsmathematik an der Fakultät für Mathematik studiert. Mathematik erfordert ein hohes Abstraktionsvermögen und sehr viel Ausdauer. Die Bewältigung neuer schwieriger Aufgaben sollte als Herausforderung angenommen werden. Davor scheute sich die junge Frau nicht, denn für sie war Mathe schon von Kindesbeinen an interessant. Am logischen und abstrakten Denken hatte sie schon immer Freude. Und gegenüber dem reinen Mathematikstudium baute der Wirtschaftsteil in ihrer Studienrichtung die Brücke zu realen Anwendungsmöglichkeiten.

Als spätere Berufsfelder sind in der Studiengangsbeschreibung anspruchsvolle Tätigkeiten und Leitungsfunktionen unter anderem in Forschung und Entwicklung im technischen und wirtschaftlichen Bereich, bei Banken und Versicherungen, in Administration und Consulting, in der Softwareentwicklung oder der Medizin und Pharmazie aufgeführt. Die OVGU-Absolventin entschied sich direkt nach dem Studium für eine Tätigkeit bei dem Frankfurter Beratungsunternehmen d-fine

GmbH. Auf fachliche und technische Finanz- und Risikomanagement-Themen ist es spezialisiert. Für einen großen internationalen Industriekonzern erweitert sie derzeit die gruppeninternen Rechnungsprozesse auf lokale Währungen. Sie erstellt Präsentationen und Entscheidungsvorlagen und führt Systemanpassungen und Regressionstests im Treasury System durch, also Wiederholungen von Testfällen, um sicherzustellen, dass Modifikationen in bereits getesteten Teilen von Softwarelösungen keine neuen Fehler verursachen. Mit den Vertriebsgesellschaften steht sie regelmäßig über Meetings und Telefonkonferenzen in Kontakt. Das Rüstzeug für ihre derzeitige Tätigkeit hat ihr die Uni gegeben. „Sicher gibt es Probleme, für deren Lösung konkrete mathematische Methoden angewandt werden müssen. Aber vor allem die analytische Art des Herangehens an Fragestellungen habe ich an der Uni gelernt“, erzählt mir die junge Wirtschaftsmathematikerin.

Auf einer Firmenkontaktmesse speziell für Wirtschaftsmathematiker in Braunschweig sei sie auf ihren späteren Arbeitgeber aufmerksam geworden und bewarb sich. Fit gemacht in allem, was zur Bewerbung gehört, hat die angehende Absolventin der Career Service der Universität. Da gab es von Anja Deutschmann Beratung zur Gestaltung der Bewerbung,

zum Verfassen des Anschreibens und zur Anfertigung des Lebenslaufs. Und auch einen Bewerbungsworkshop, der vom Career Service angeboten wurde, besuchte Franziska Jahr.

Warum es damals die Uni Magdeburg geworden ist, will ich wissen? „Die Magdeburger Fakultät für Mathematik war in einem Universitätsranking unter den besten Mathe-Fakultäten Deutschlands. Nachdem ich mir mehrere Unis angesehen hatte, überzeugte mich Magdeburg“, erinnert sich Franziska Jahr. Die Entscheidung hat sie nicht bereut. Weder für die Uni noch für Magdeburg. „Die Fakultät für Mathematik ist eine kleine Fakultät. Egal ob wissenschaftlicher Mitarbeiter, Professor oder Dr. Thiele vom Prüfungsamt, sie hatten immer ein offenes Ohr für die Fragen von uns Studierenden. An die Studienzeit in Magdeburg werde ich immer gern zurückdenken, denn die Stadt hat mehr zu bieten als man denkt. Es lohnt sich, Magdeburg kennenzulernen.“

Auf meine obligatorische Frage zum Schluss nach einem guten Rat für Studierende und Absolventen, macht sie gern auch ein bisschen Werbung in eigener Sache und ermuntert: „Nutzt Praktika, um Erfahrungen zu sammeln, d-fine bietet interessante an, und gute Absolventen mit einem quantitativen Background sind bei d-fine stets willkommen.“

Magdeburg erwies sich als ein echter Glücksgriff

Ein Deutschlandstipendium hielt Juliane Klamser finanziell den Rücken frei für ihre Arbeit im Fachschafftsrat

Von Ines Perl



Wenn Sie Paris hören, denken Sie da an Physik und Promotion? Juliane Klamser führte beides in die Stadt an der Seine. In einem zwei-stufigen Bewerbungsverfahren, wurden Promotionsprojekt und Kandidatin unter die Lupe genommen. Circa 60 von mehreren hundert Bewerbern freuten sich über die Zulassung. Darunter auch Juliane Klamser an der Ecole Normale Supérieure Paris (ENS) und der Université Pierre et Marie Curie. Nun promoviert sie in der Arbeitsgruppe von Prof. Werner Krauth. Mit statistischen Simulationen aktiver Systeme versucht die junge Wissenschaftlerin die Phasenübergänge von Nichtgleichgewichtssystemen zu erforschen. Drei Jahre hat sie für ihre Doktorarbeit Zeit. „Diese Zeitgrenze hat mich fasziniert und herausgefordert“, erzählt die Wahl-Pariserin. Ihren Doktorvater lernte sie auf dem Physikalischen Kolloquium in Magdeburg kennen. Während eines Abendessens kamen sie ins Gespräch, und der Gast begeisterte die Physikerin für die statistische Mechanik. „Das war das Tolle, bereits als Studentin hatte ich Gelegenheit, auf internationalen Konferenzen die Ergebnisse meiner Bachelor-Arbeit vorzustellen“, erinnert sich Juliane Klamser. Auf ihrer ersten Konferenz wurde ihr Vortrag sogar mit der Drude-Medaille ausgezeichnet. Ein Preis, der unter den vortragenden Nachwuchswissenschaftlern der Konferenz vom Arbeitskreis Ellipsometrie (AKE) – Paul Drude e.V. verliehen wird.

Physik stand an erster Stelle auf der Liste der Studienwünsche. Die Abiturientin

wollte sich mit ihrem Studienfach nicht so einengen, wollte eine breite und fundierte Ausbildung, die viele Bereiche tangiert. „Viele Abiturienten ziehen Physik als Studienfach gar nicht in Betracht, weil sie keine Vorstellung davon haben, wie breit gefächert der Einsatz nach dem Studium ist“, weiß die junge Frau und zählt voller Begeisterung auf, „Unternehmens- und Finanzberatung, Umwelt, Gesundheitswesen, Sprachforschung, Elektrotechnik, Informatik, Neurowissenschaften und vieles, vieles mehr.“

Magdeburg stand übrigens nicht ganz oben auf der Liste der Wunschstudienorte. Bei Magdeburg aufgewachsen, war es nach dem Abi und einem Jahr in Vietnam so ziemlich das „Schlimmste“, in wohlbekannter Region zu studieren. „Magdeburg erwies sich aber als ein echter Glücksgriff für mich“, schätzt Juliane Klamser heute ein. „Die Studienbedingungen hier sind ausgezeichnet: kleine Studiengruppen, Professoren, die ihre Studierenden persönlich kennen, sich Zeit für sie nehmen, für sie da sind, sie bei der Prüfungsvorbereitung begleiten und sie eben auch mal zu Tagungen schicken, damit sie ihre Forschungsarbeiten vorstellen können.“ Zugegeben, einen Nachteil habe das Ganze auch gehabt, schmunzelt Juliane Klamser, mal eine Vorlesungen sausen lassen ging während ihres Studiums nicht. Das wäre gleich aufgefallen.

Ein Deutschlandstipendium erst von Pumpenhersteller WILLO SE und dann vom

Geschäftsführer der Wärmebehandlung GmbH Magdeburg, Hartmut Selicko, ermöglichte der engagierten Studentin einen etwas entspannteren Alltag, musste sie sich doch nicht mit mehreren Jobs finanziell über Wasser halten. Hartmut Selicko finanzierte ihr zudem die Reise nach Paris zum Vorstellungsgespräch an der ENS.

Mit viel Engagement arbeitete die Physikstudentin im Fachschafftsrat der Fakultät für Naturwissenschaften. Das war ihr sehr wichtig, denn vor allem bedeutete es, sich für andere einzusetzen. Gerade in der Zeit der Umstellung des Diplomstudiums auf das Bachelor- und Masterstudium gab es viele Gespräche mit Professoren und Dozenten. Immer fühlte sie sich ernst genommen. Und es gab Demos und Protestaktionen zu organisieren, gegen Haushaltskürzungen beispielsweise. „Diese Arbeit im Fachschafftsrat hat mir das Gefühl gegeben, etwas bewegt und verändert zu haben“, schätzt Juliane Klamser ein.

Die Halbleiterphysik begleitete die junge Frau durch ihr Bachelor-Studium (Hiwi-Jobs und Abschlussarbeit) und auch die ersten Semester des Masters. Sie lernte programmieren und wurde auf die statistische Mechanik aufmerksam, das Gebiet, auf dem sie schließlich ihre Master-Arbeit schrieb. Berufsstartern gibt sie mit auf den Weg, keine Angst vor einem Wechsel zu haben, sondern offen zu sein und die Veränderung als Möglichkeit zu betrachten. Manchmal komme dabei Überraschendes heraus.

Alumni der OVGU stiften Deutschlandstipendium

Nachfolgende Studierendengeneration auf ihrem Bildungsweg unterstützen

Von Ines Perl



Nach fünf Jahren zieht Bundesbildungsministerin Johanna Wanka eine positive Bilanz zum Deutschlandstipendium. Knapp 87 Millionen Euro private Mittel konnten die Hochschulen deutschlandweit in diesem Zeitraum mobilisieren, um leistungsstarke und engagierte junge Menschen auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Mit dem Deutschlandstipendium werden Studierende einkommensunabhängig mit 300 Euro im Monat gefördert. Die Hälfte tragen davon private Förderer wie Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen, die andere Hälfte trägt der Bund. Das Deutschlandstipendium habe sich als fester Bestandteil der Begabtenförderung etabliert.

Von Anfang an ist die Universität Magdeburg mit dabei. Inzwischen konnten in Kooperation mit über 80 Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und sogar Privatpersonen sowie dem Bund 238 leistungsstarke Studierende von einem Deutschlandstipendium profitieren. Im Oktober 2016 wurde ein ganz besonderes Stipendium, das „1. Deutschlandstipendium des Alumni-Jubiläumsjahrganges 2016“, an einen engagierten Studierenden der OVGU übergeben. Erstmals stifteten Absolventen der Jahre 1966

und 1991 ein Deutschlandstipendium, um gemeinsam nachfolgende Generationen auf ihrem Lebensweg zu fördern. Die Ehemaligen der beiden Jahrgänge haben zum großen Alumni-Wochenende im Mai 2016 über 1.800 Euro gesammelt. Knapp 300 ehemalige Kommilitonen aller Fachrichtungen hatten sich nach über 25 Jahren bzw. über 50 Jahren wiedergesehen. Die Alumni-Spendenaktion 2016 war der Auftakt für eine zukünftig regelmäßig stattfindende Förderung durch die Absolventen.

„Die monatliche Unterstützung hilft jungen Menschen, ihre Lebens- und Lernbedingungen zu verbessern und motiviert sie, sich an ihren Zielen und Wünschen zu orientieren“, unterstreicht Nancy Gruß, Ansprechpartnerin für das Deutschlandstipendium. Gefördert werden kann jeder, der in einem Erst-, Zweit- oder Ergänzungsstudium, in einem Masterstudiengang oder einem berufsbegleitenden/Dualen Studium zum Beginn des Bewilligungszeitraums an der OVGU immatrikuliert ist. Wichtig ist, dass die Bewerber und Bewerberinnen sich zusätzlich zu sehr guten Leistungen im Studium auch durch besonderes gesellschaftliches Engagement auszeichnen.



Im Namen der Handballer des SC Magdeburg gratuliere ich den Absolventinnen und Absolventen zu ihrem erfolgreichen Abschluss. Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Erfolg im Leben und im Beruf. Wir hoffen, Sie haben, egal wo auf der Welt, ein kleines, grün-rotes Stück Magdeburg in Ihrem Herzen und erinnern sich gern an Ihre Zeit hier. Tragen Sie gern unsere Stadt positiv in die Welt hinaus. Alles Gute für die Zukunft.

MARC-HENRIK SCHMEDT
Geschäftsführer
der Handball Magdeburg GmbH

Magdeburg und die Uni haben mir eine tolle Zeit beschert

Gustavo Rauck hatte feste Vorstellungen von seiner Wunsch-Uni – die OVGU wurde seinen Ansprüchen gerecht

Von Sahra Briese



Gustavo Torres Lopes Rauck ist gebürtiger Brasilianer und hat im April 2015 sein Masterstudium International Economics and Policy Consulting an der Otto-von-Guericke-Universität beendet. Heute lebt er in Stuttgart und ist für das Beratungs- und IT-Dienstleistungsunternehmen Capgemini tätig.

Sie kommen aus Brasilien. Warum haben Sie sich für ein Studium in Deutschland und für die Uni Magdeburg entschieden? Als Teenager habe ich bereits zwei Jahre in Deutschland gelebt. Nachdem ich in Brasilien mein Abitur abgeschlossen hatte, bot es sich einfach an, wieder nach Deutschland zurückzukehren, um zu studieren. Nach meinem Bachelor in Süddeutschland wollte ich einen anderen Teil der Republik kennenlernen. Ich legte für meinen Master ein paar Kriterien fest, die meine Wunsch-Uni und der Studienort erfüllen mussten. Für mich war nicht nur der Studiengang wichtig. Die Betreuungsverhältnisse, die Qualität der Lehre, das Angebot an Sport und Sprachkursen, das Freizeitangebot in der Stadt, die Mietpreise, das alles musste stimmen. Die Uni und Magdeburg sind meinen Ansprüchen gerecht geworden.

Warum fiel die Entscheidung für den Studiengang International Economics and Policy Consulting? Nach meinem Bachelor in Economics wollte ich mein Wissen im Bereich angewandter Spieltheorie vertiefen. Der Studiengang bot diesbezüglich sehr ansprechende Module, die es mir zudem ermöglichten, meine Kurs-

planung so zu gestalten, dass ich einer Vielzahl meiner persönlichen Interessen nachgehen konnte.

Gibt es Unterschiede zwischen dem Studium an einer deutschen und einer brasilianischen Universität? Aus den Erfahrungen meiner Geschwister kann ich sagen: Eine deutsche Uni ist strukturierter als eine brasilianische, auch wenn ich mich jetzt an einem gängigen Klischee bediene.

Sie arbeiten bei der Capgemini Stuttgart. Wie sind Sie auf Ihren Arbeitgeber aufmerksam geworden? Nachdem ich die Abschlussarbeit abgegeben hatte, habe ich durch Freunde zufällig einen Mitarbeiter von Capgemini im Bereich Insights & Data kennengelernt. Wir haben uns gut unterhalten: über das Unternehmen, die Aufgabenbereiche und die Entwicklungschancen, die Capgemini bietet. Das weckte mein Interesse und nach unserem Gespräch beschloss ich, mich dort zu bewerben. An dem Tag als meine Abschlussnote bekannt gegeben wurde, hatte ich die Einladung zum Vorstellungsgespräch im Postfach.

Bei Capgemini sind Sie als Applications Consultant im Bereich Big Data & Analytics tätig. Was sind Ihre beruflichen Aufgaben? Im Bereich Big Data & Analytics geht es grundsätzlich darum, unseren Kunden durch Integration, Pflege und Analyse von Daten einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Ich bin außerdem Teil der Global Practice für Customer Value Analytics. Wir sind ein internationales Team,

das Unternehmen hilft, eine auf Endkunden fokussierte Strategie aufzubauen, mit Hilfe verschiedener IT-Lösungen.

Haben Sie das Gefühl, Sie wurden an der Uni auf den Berufseinstieg und Ihre jetzigen beruflichen Aufgaben gut vorbereitet? Ich denke, die OVGU hat mich in vielerlei Hinsicht gut auf das Berufsleben vorbereitet. Durch das VWL-Studium habe ich gelernt, wie man Modelle baut und analysiert. Ein Wissen, das ich im beruflichen Alltag anwende. Die Uni an sich lehrt zielorientiertes Arbeiten, Zeitmanagement, abstraktes und analytisches Denken, Eigenständigkeit und vieles mehr. Außerdem habe ich Angebote der OVGU wie die Karriereberatung und den Bewerbungsmappencheck genutzt, die mir sehr geholfen haben.

Was würden Sie Studierenden und jungen Absolventen mit auf den Weg geben? Magdeburg und die Uni haben mir eine tolle Zeit beschert, für die ich dankbar bin. Viele meiner ehemaligen Kommilitonen promovieren jetzt an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, und ich bin noch regelmäßig dort. Neulich habe ich sogar zusammen mit den Studenten die Übung eines Freundes angehört. Anderen Studierenden rate ich deswegen: Schöpft das Angebot der OVGU gut aus! Nutzt das Sprach- und Sportangebot und die Karrierebetreuung intensiv. Vernetzt euch gut, genießt das Studentenleben, aber vergesst dabei nicht das Studieren.

Vielen Dank für das Gespräch.

Während der Promotion ins Ausland

ERASMUS fördert Forschungspraktika im europäischen Ausland

Von Ines Perl



Ein berufsorientierender Auslandsaufenthalt bringt Lebenserfahrungen und liest sich gut im Lebenslauf. Die eng gestrickten Studienpläne von Bachelor und Master lassen jedoch oft wenig Raum, um in Praktika oder Teilstudium über den akademischen Tellerrand schauen zu können. Doch ein internationaler Schlenker ist auch nach dem Studium noch möglich.

ERASMUS+ beispielsweise hilft dabei, Erfahrungen im Ausland zu sammeln, berufliche Kompetenzen zu verbessern und den Berufseinstieg zu erleichtern. Auch wenn es einfacher ist, einen Auslandsaufenthalt bereits während des Studiums zu absolvieren – die neue Studienstruktur hat auch neue Zeitfenster, insbesondere für Auslandspraktika, geschaffen. Viele nutzen nun die Zeit zwischen Bachelor und Master dafür. Aber auch nach dem Master ist es noch nicht zu spät für ein Auslandspraktikum – und dieses ist dann oft ein Türöffner für den erfolgreichen Einstieg in den Beruf. Die Förderung eines Praktikums im europäischen Ausland ist bis zu einem Jahr nach Studien- bzw. Promotionsabschluss möglich, weiß Angela Wittkamp vom Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt, das seinen Sitz an der OVGU hat.

Das Leonardo-Büro vermittelt, fördert und organisiert Praktika u. a. in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, Vereinen oder Hochschulen in allen Ländern der EU sowie in Norwegen, Island, Liechtenstein, Mazedonien und der Türkei. „Absolventen sind für Unternehmen als Praktikanten sehr attraktiv“, bekräftigt Angela Wittkamp. „Sie bringen aktuellstes Wissen und frische Ideen mit. Aber auch Promovierende, die an einer

Hochschule Sachsen-Anhalts eingeschrieben sind, können eine ERASMUS-Förderung erhalten. Dieses Praktikum kann sowohl in Forschungseinrichtungen und Universitäten, aber auch in Unternehmen und anderen Einrichtungen absolviert werden.“ Oft suchen die Unternehmen Praktikanten und Praktikantinnen auch relativ kurzfristig, da Unternehmen eher projektbezogen denn langfristig planen.

Das Praktikum kann zwei bis zwölf Monate dauern und kann bereits während des Studiums vorbereitet werden. Als erstes sollten sich die Absolventen und Promovenden klar darüber werden, was sie in ihrem Praktikum machen möchten, in welches Land sie gehen möchten und in welcher Einrichtung sie arbeiten möchten. Auf der Homepage www.leonardo.ovgu.de sind um die 500 Partnereinrichtungen aufgeführt, die Praktikanten suchen. Es ist aber ebenso möglich, sich seinen Praktikumsplatz anderweitig selbst zu suchen – zum Beispiel bei einem Forschungspartner im Ausland.

Eine Bewerbung im Leonardo-Büro muss auch bei Absolventen und Absolventinnen noch während des Studiums erfolgen. Ist noch kein Praktikumsplatz vorhanden, reicht zunächst eine einfache Vorabbewerbung per E-Mail aus. Für den Auslandsaufenthalt erhalten die Absolventen ein Stipendium und einen Zuschuss für einen Sprachkurs. Die Höhe ist abhängig vom Land, in dem das Praktikum stattfindet. Die Chancen auf einen Praktikumszuschuss sind sehr hoch, so dass Bewerber und Bewerberinnen mit einer Förderung rechnen können.



Nach erfolgreichem Endspurt an der Uni wünscht Ihnen das Leonardo-Büro nun viel Glück für einen ebenso erfolgreichen Start in das Berufsleben. Und falls Sie zuvor noch etwas Neues ausprobieren oder noch Praxiserfahrung im Ausland für den Traumjob sammeln möchten:

Sie können auch als Absolvent noch ein Erasmus-Praktikum absolvieren.

ANGELA WITTKAMP
Leonardo-Büro
des Landes Sachsen-Anhalt

Vielleicht irgendwas mit Medien

Über meinen Weg vom Erstsemester an der OVGU zur Volontärin in der Pressestelle der Uni

Von Andrea Jozwiak



Strand, Palmen und Kokosnüsse vs. Bücherberge, Zettelhaufen und Termindruck: In meinem Kopf haben die schönsten Bilder Raum eingenommen, um die Masterarbeit für ein paar Minuten oder sogar Stunden zu verbannen. Prokrastination. Studierende - egal ob erstes oder sechstes Semester - und Absolventen kennen das ganz genau. Das Handwerk und die Kunst des Studierens ist es eigentlich, das Aufschieben der anstehenden Aufgaben höchst professionell zu managen, damit alles bis zum Abgabe- oder Prüfungstermin mit Bravour gemeistert werden kann. Profanes Projektmanagement. Steht nicht im Modulhandbuch, wird aber gemeinsam mit Kommilitonen ausgiebig während der Semester erlernt und erprobt und wirkt wahre Wunder.

Mit dem richtigen Ziel vor Augen und erlerntem Fahrplan für das erste Studium folgte nach dem Bachelorabschluss im Fach Kulturwissenschaft der Master Medienbildung an der Universität Magdeburg. Zwischenstopps und kurze Stadtfucht gab es in dieser Zeit in Hamburg für Praktika in verschiedenen Redaktionen. Diese Aufenthalte, ein paar Nebenjobs und freie Mitarbeit haben mir bestätigt, dass ich die große, verrückte Medienwelt ganz interessant finde und mir eine Zukunft in diesem kreativen Kosmos vorstellen kann.

Ein Glücksgriff und schönster Zufall während des Studiums war es also, als ich gemeinsam mit ein paar Studierenden

das Uniradio Guericke FM ins Leben gerufen habe. Aus einer Leidenschaft wurde Hobby und Arbeit zugleich. Ich habe die besten Freunde in dieser Zeit kennenlernen dürfen und meine persönlichen sowie fachlichen Kompetenzen weiterentwickelt. Der Spaß an redaktioneller Arbeit, Kulturangebote schaffen, Radio machen und Musik entdecken begleitet mich bereits über fünf Jahre, und ich bin sehr stolz, etwas an der Universität Magdeburg hervorgebracht zu haben, was hoffentlich noch lange erhalten bleibt. Die Möglichkeit, eigene Radiokonzerte zu organisieren und Interviews mit Musikern zu führen, die auf der eigenen Playlist stehen, ist einfach unbezahlbar.

Sicherlich wäre der Besuch an einer anderen Universität für den Master oder sogar das Auslandssemester Übersee interessant und bereichernd gewesen. Oft frage ich mich, warum ich meine Komfortzone nicht verlassen und meine Tasche gepackt habe. Das liegt unter anderem daran, dass ich mich in Magdeburg wohlfühle und die Zeit hier genieße. Kleinstadtfleur unter Großstadtbedingungen: angenehme Mieten, die Elbe und viel Grün. Irgendwie lässt mich Magdeburg einfach nicht los.

Trotz Aufschieben und ein paar Momenten der Verdrängung hat alles geklappt, und ich trage seit Ende Januar 2016 den Titel Master of Arts. Nach meinem Masterabschluss begann ich direkt als erste Volontärin in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Uni. Schon

während des Studiums arbeitete ich in dieser Abteilung als studentische Hilfskraft. Viele Schnittstellen zwischen den Geschichten in und über die Universität, interessanten Menschen, Mitarbeitenden und Studierenden oder Events konnte ich mit der Öffentlichkeitsarbeit und dem Uniradio schon immer herstellen und habe dadurch bereits einen großen Einblick in die Forschungs- und Universitätswelt erhalten. Und auch jetzt gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken, denn hinter den Labor- und Seminartüren wachsen stetig neue Ideen.

„Das Leben ist bitter und süß wie Feigen“, singt Bosse und er hat recht. Kind sein, Schulzeit, Abitur, Studium, Arbeit. Ich fange jetzt erst richtig an, vermisse das süße Studentenleben ein wenig und freue mich zugleich auf diesen neuen Lebensabschnitt, der noch viele Stationen haben wird. C'est la vie.

WEITERE INFORMATIONEN
ZUM UNIRADIO GUERICKE FM
www.guericke.fm



VIDEO-LINK
link.ovgu.de/irgendwasmitmedien



KREATIVE IT-TALENTE GESUCHT

Die icubic AG entwickelt seit 1999 in Magdeburg in enger Partnerschaft mit namhaften Finanzinstituten Softwarelösungen für den elektronischen Börsenhandel.

Wir suchen hoch motivierte IT-Talente, die mit Leidenschaft und Kreativität zukunftsweisende IT-Lösungen entwickeln und unsere Kunden begeistern. Bei uns finden Sie ein optimales Arbeits- und Entwicklungsumfeld mit herausfordernden und verantwortungsvollen Aufgaben, flachen Hierarchien und flexiblen Arbeitszeiten.

Wir bieten vielseitige Einstiegsmöglichkeiten wie:

- Direkteinstieg
- Studentische Nebentätigkeit
- Berufsausbildung
- Praktikum
- Studien- und Abschlussarbeit

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

icubic AG - Personalabteilung
Mittelstraße 10
39114 Magdeburg

Tel. 0391 - 59 80 90
bewerbung@icubic.de
www.icubic.de

Wo Radio, Film und Internet verschmelzen

Die Medienwerkstatt der Universität macht Studierende fit in crossmedialer Medienkompetenz

Von Ines Perl



„Kommunikation transmedial über verschiedenste Kanäle und Plattformen hinweg ist ein Werkzeug, das jeder beherrschen muss, der sich in der Medienwelt beruflich bewegen will und sie auch privat nutzen möchte“, ist sich Jana Richter, Koordinatorin der Medienwerkstatt, sicher. Die Medienwerkstatt rüstet Studierende mit der entsprechenden Medienkompetenz aus und unterstützt die Herausbildung medienpädagogischer Fähigkeiten. Sie ist der Zentralen Betriebseinheit Medien, Kommunikation und Marketing angegliedert und steht Studierenden aller Studienrichtungen offen.

In drei Säulen gliedert sich die Arbeit der Medienwerkstatt – Medienprojekte außerhalb der Lehrveranstaltungen wie das Uniradio Guericke FM und Campus TV, praktische Workshops zum Erlernen von Filmschnitt-, Audioschnitt- und Bildbearbeitungsprogrammen, Interview- sowie Moderationstechniken oder Sprechtraining vor der Kamera und hinter dem Mikrofon sowie Seminare im Studiengang Medienbildung, zum Beispiel Audiovisuelle Medienproduktion, Visuelle Theorie, Filmmontage, Crossmediales Storytelling oder Schauspielführung.

Immer durchlässiger werden die Grenzen zwischen Radio und TV, zum Beispiel entstehen kleine Filme, um Radiosendungen anzuteasern, die über Facebook, Instagram und Snapchat ver-

breitet werden. Mobile Reporting ist dabei ein journalistisches Spielfeld, auf dem die Studierenden sich ausprobieren können. Campus TV bietet eine Plattform für studentische Filmproduktionen. Für die audiovisuellen Medienproduktionen stehen den Studierenden kostenfrei Kameras, Tontechnik, Fotoapparate, Schnittlabor und Fotostudio mit Sprecherkabine und Green-Screen für ein professionelles Arbeiten zur Verfügung. Guericke FM hat sogar ein eigenes Radiostudio im Campus Service Center, in dem die Sendungen aufgezeichnet werden. Das Campusradio ist 24 Stunden an 7 Tagen in der Woche mit verschiedensten Sendungen im Internet und über die MDCC Magdeburg App zu hören. Alle zwei Wochen gibt es eine aktuelle Infothek. Als neuer Baustein ist eine „Live-Sendung“ in Planung, die im Wintersemester on air gehen soll. Den studentischen Radiomachern stehen die Profis der Eventagentur Hartdisco Music nicht nur an den Reglern zur Seite, sondern auch bei der Organisation von Musikevents und Radiokonzerten. Hier werden die Radiomacher zu Moderatoren, Journalisten, Bandbetreuern und DJs, z. B. bei einer After-Show-Party.

Immer mehr verbinden sich Print, Video, Radio, Social-Media-Kanäle und Online-Plattformen, immer wichtiger deshalb, Medienkompetenzen zu vermitteln und zu stärken. Das ist das Ziel der Medienwerkstatt an der OVGU.



Als ich mein Studium beendete, haben mir meine Professoren Yana Droux und David Safarian Folgendes mit auf den Weg gegeben: „Ich wäre ein Idiot, wenn ich denken würde, ich könnte mit einem Film die Welt verändern. Doch ich wäre ein viel größerer Idiot, wenn ich denken würde, ich könnte es nicht.“ In diesem Sinne: Benutzt Medien, um die Welt besser zu machen!

JANA RICHTER
 Koordinatorin der Medienwerkstatt
 der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt begleitet Sie auf Ihrem Weg in die ambulante Versorgung

Sie haben Ihr Medizinstudium beendet und sehen Ihre berufliche Zukunft als Arzt in der ambulanten medizinischen Versorgung in Sachsen-Anhalt?

Die KVSA ist Ihr Servicepartner und unterstützt Sie:



finanziell

in der Facharztweiterbildung – ambulante Weiterbildungsabschnitte in Sachsen-Anhalt

- ✓ monatliche Förderung von mind. 4.800 € im Fachgebiet Allgemeinmedizin
- ✓ monatliche Förderung von 4.800 € für die Fachgebiete Augenheilkunde, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Neurologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie

bei Tätigkeitsaufnahme

- ✓ Investitionskostenzuschüsse
- ✓ Umzugskosten
- ✓ Förderung der Anstellung



kompetent

Niederlassungsberatung und Praxisbörse

- ✓ Suche nach Praxisstandort und geeigneten Räumlichkeiten
- ✓ Angebote von Praxisübernahmen
- ✓ Kooperations- und Anstellungsmöglichkeiten
- ✓ Kooperationsvereinbarungen mit Kommunen
- ✓ Seminare und Niederlassungsworkshops
- ✓ persönliche Beratung zu allen Themen rund um die vertragsärztliche Tätigkeit



Neugierig?

Sprechen Sie uns an!

- ✓ in der Facharztweiterbildung

Allgemeinmedizin: Claudia.Hahne@kvsa.de
 Tel.: 0391 627-6447

Weitere Facharztgruppen: Silke Brumm@kvsa.de
 Tel.: 0391 627-7447

- ✓ bei der Praxisgründung/ Niederlassung

Silva.Brase@kvsa.de
 Tel: 0391 627-6338



PS: Wir fördern bereits während des Studiums!!!

Stipendien, Famulatur, Blockpraktikum, Praktisches Jahr ...
Informationen: Studium@kvsa.de oder 0391 627-6446

Doppelleben mit Arbeitsplatzgarantie

Maschinenbauingenieur Nils Bergmann
über Zielstrebigkeit und fehlende Semesterferien

Von Katharina Vorwerk



Hochqualifiziert, jung, mit mehrjähriger Berufserfahrung: So stellen sich Unternehmer idealtypisch ihre künftigen Bewerber vor. Für die meisten Studierenden ist das schlichtweg nicht zu leisten. Aber der Maschinenbaukonstrukteur Nils Bergmann konnte liefern. Der Grund: Er hatte sich frühzeitig für ein Duales Studium an der Uni Magdeburg entschieden. Im Rückblick hat er alles richtig gemacht.

„Man sollte versuchen, frühestmöglich im Studium für sich zu erkennen, was man später einmal gern machen würde.“ Nils Bergmann nutzt den höflichen Konjunktiv und er weiß, wovon er spricht. Denn für ihn stand schon früh fest, was aus ihm werden sollte und das half ihm, die doppelte Last eines dualen Studiums auszuhalten.

Den Impuls für seine Entscheidung gab, wie so oft, eine eher zufällige Begegnung. In seinem Fall war es der Geschäftsführer der **smb** Schönebecker Maschinenbau GmbH. Thomas Mittrenga hatte im Rahmen der Neugründung des Unternehmens 2006 Schülern am Schönebecker Dr.-Carl-Hermann-Gymnasium angeboten, in seinem Unternehmen den berufsqualifizierenden Teil eines dualen Maschinenbaustudiums zu absolvieren. „Aufgrund meines Interesses für Mathematik und Physik konnte ich mich nach kurzer Bedenkzeit schnell mit dem Gedanken anfreunden, dieses Angebot anzunehmen“, so der heute 26-Jährige im Rückblick. „Da ich

die praktischen Erfahrungen im Teil der Berufsausbildung erlernen würde, wollte ich das theoretische Wissen an einer Universität erlangen und nicht an einer Fachhochschule. Auch die Nähe zu meinem Heimatort Elbenau und zum Unternehmen sprachen sehr schnell für die OVGU.“

2008 begann sein Doppelleben als Vollzeitstudent an der Uni Magdeburg und Auszubildender der **smb** GmbH. „Die großen Vorteile des Dualen Studiums sind klar: die Kombination aus Theorie und Praxis, die finanzielle Unterstützung und berufliche Perspektive. Es ist aber auch kein typisches Studentenleben“, so Nils Bergmann. Denn durch das duale Studieren fiel für ihn etwas Wesentliches der viel gerühmten schönsten Zeit, der Studienzzeit, weg: die Semesterferien! „In der vorlesungsfreien Zeit absolvierte ich meine Berufsausbildung und habe gleichzeitig für die Prüfungen gelernt. Das war dann immer die schwierigste Phase, da je nach Prüfung der zu lernende Stoff recht umfangreich sein konnte und 9 Stunden am Tag schon für die Ausbildung vergeben waren. Die zeitliche Einschränkung durch ein Duales Studium sollte einem vorher bewusst sein. Während des Semesters war ich Vollzeitstudent und konnte wie alle anderen den Uni-Alltag genießen.“

Nach seinem Bachelorabschluss hieß seine Entscheidung: Weitermachen! Er hing den berufsbegleitenden Master

dran, ganz nebenher qualifizierte er sich noch zum Schweißfachingenieur.

2015 stieg er, nun als fertiger Konstruktionsingenieur, wiederum bei der **smb** GmbH in Schönebeck ein. Nils Bergmann ist angekommen und hat Freude an seinem Beruf. Er erstellt Risikoanalysen und Computersimulationen, berechnet Bauteile und Konstruktionen und dokumentiert Projekte. Was hat ihm auf diesem Weg geholfen? Vor allem Disziplin und Zielstrebigkeit, so Ingenieur Bergmann. „Dass der Weg nach dem Studium nicht immer nach Plan verläuft, ist klar, aber während des Studiums hilft es, sich zu motivieren und eine gewisse Zielstrebigkeit an den Tag zu legen.“

Er würde es immer wieder so machen und auch an der Uni Magdeburg, meint Nils Bergmann. Man ist quasi von Anfang an das Verbindungsstück zwischen Theorie und Praxis und lernt beide Seiten kennen. „Die Ausbildung durch die Uni ermöglichte mir, die technischen Zusammenhänge und Hintergründe im Alltag zu verstehen und anzuwenden. Durch die Einbindung in ein Unternehmen konnte ich mich schon im Studium auf die Dinge konzentrieren, die mir jetzt im Beruf weiterhelfen.“

Zwei Abschlüsse – eine Lösung

Duales Studium optimiert Verzahnung
zwischen betrieblicher Ausbildung
und universitärer Lehre

Von Ines Perl



Dual studieren heißt kombinieren: Wer an der Universität Magdeburg ein Duales Studium absolviert, erwirbt neben dem ingenieurwissenschaftlichen Bachelor gleichzeitig einen anerkannten technischen Ausbildungsberuf in einem Unternehmen. Die unmittelbare Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Unternehmen liefert wichtige Impulse für alle Beteiligten. Eine Kluft zwischen Theorie und Praxis gibt es nicht. Das Duale Studium ist inhaltlich anspruchsvoll, dafür entschädigt ein monatliches Entgelt.

Wird ein Studium mit einer Ausbildung kombiniert, setzt das eine intensive Zusammenarbeit der Bildungsorte voraus. Für die bessere Verzahnung von universitärer Lehre und betrieblicher Ausbildung bei den Dualen Studiengängen hat die Universität Magdeburg eine Kooperationsvereinbarung mit der Industrie- und Handelskammer Magdeburg abgeschlossen. Ziel ist es, das Angebot an Dualen Studiengängen auszubauen und damit, wie in der Vereinbarung betont, „zur Deckung des Fachkräftebedarfs an Hochschulabsolventen mit besonderem Praxisbezug für die Wirtschaft beizutragen“.

„Seit 2006 haben sich die Dualen Studiengänge als ein fester Bestandteil des Studienangebots der Universität Magdeburg etabliert“, weiß Bianca Henneberg, Ansprechpartnerin für Unternehmen. „Insgesamt entschieden sich bisher ca. 250 junge Menschen für das Modell und sind bei über 100 – vorrangig regionalen – kooperierenden Unternehmen der OVGU ins Duale Studium gestartet.“

In Sachsen-Anhalt existiert eine Unternehmensstruktur, die weitgehend von kleinen und mittelständigen Firmen geprägt ist, so dass gerade hier eine Recruiting von Unternehmensnachwuchs wichtig ist. Durch das Duale Studium gewinnen Unternehmen frühzeitig junge, hochqualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie binden diese langfristig und sichern zusätzlich ihre Wettbewerbsfähigkeit.

WEITERE INFORMATIONEN
www.ovgu.de/rm
www.ovgu.de/dual



*Liebe Absolventinnen
und Absolventen,*

*ich wünsche Ihnen, dass
Sie Ihr erworbenes Wissen
schnell in der Praxis
anwenden können und
hier in der Region
Ihren Platz finden.*

STEFANIE KLEMMT
Referentin Bildungsservice
der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Wer Unternehmer werden möchte, suche sich eine Frau, die mitmacht

Christoph Bestehorn über seinen Weg zum Unternehmer, das richtige Produkt und Verantwortung für Personal

Von Ines Perl



Christoph Bestehorn

- ★ Studienfach: Montage- und Fügetechnik
- ★ Fakultät: Maschinenbau
- ★ Tätigkeit: Geschäftsführer Bestehorn GmbH & Co KG

Sein Großvater hatte einen Handwerksbetrieb, in dem Maschinen für die Fleischindustrie hergestellt wurden. Von klein auf interessierte er sich dafür, wollte alles Technologische wissen, alles darüber erfahren, wie etwas hergestellt wird. Deshalb studierte Christoph Bestehorn Montage- und Fügetechnik an der Universität Magdeburg. Vor 25 Jahren erhielt er sein Diplom. Heute ist er Geschäftsführer der Bestehorn GmbH & Co KG mit Sitz in Aschersleben und erinnert sich gern an seine Studienzeit zurück.

Was machte für Sie das Studium an der Uni Magdeburg aus? Was war besonders – es war ja die Zeit der politischen Wende? Die Betreuung war sehr gut bei den vielen Praktika und Lehrveranstaltungen, gefühlt eine 1:1-Betreuung. Politisch war manches schwierig: Meine Teilnahme an einem Bibel-Kreis und meine fehlende Bereitschaft, Offizier der Reserve zu werden wurden zu DDR-Zeiten offenbar kritisch überwacht. Später las ich in meiner Akte, dass ich wegen meiner christlichen Aktivitäten trotz guter fachlicher Leistungen kein Leistungsstipendium erhalten sollte. Weil sich mein Seminargruppenleiter für mich einsetzte, bekam ich es schließlich doch. Während der Wende war ich für ein Auslandssemester in Ungarn. Als ich zurückkam, konnte ich nicht einmal mehr aus der FDJ austreten, weil es die nicht mehr gab.

Wie gestaltete sich Ihr beruflicher Weg nach dem Studium? Nach einem Ausflug

in die Forschung und die Herstellung von emaillierten Druckbehältern im Westen Deutschlands kam ich nach Sachsen-Anhalt zurück und gründete ein Ingenieurbüro, das später mit dem Unternehmen meines Vaters fusionierte. In dem Betrieb dachten wir damals nur in Serien, wollten neue Produkte für die Fleischindustrie entwickeln, und wir machten nur nebenbei Reparaturen, Service, Anpassungen und Einzelanfertigungen auf Anfragen. Irgendwann merkten wir dann, dass genau das unser Produkt ist, und es ging langsam aufwärts. Wegen der räumlichen Enge bauten wir in Aschersleben im Gewerbegebiet neu. Diese Investition traute ich mir nur zu, weil es die Möglichkeit gab, Fördermittel zu erhalten. Das ist ja erst einmal viel Geld für den Staat, aber ich denke, in meinem Fall hat sich die Förderung für das Land bereits gelohnt.

Wie ist das Leistungsspektrum der Bestehorn GmbH & Co KG? Wir konstruieren und fertigen als Maschinenbaubetrieb Einhausungen für Werkzeugmaschinen, Anlagenerweiterungen für Vliesstoffhersteller, maßgefertigte Ausrüstungen für die Nahrungsmittelindustrie wie auch Blech-, Dreh- und Frästeile nach Muster, nach eigenen oder Lieferantenzzeichnungen. Alles das, was man nicht aus dem Katalog von der Stange kaufen kann. Mindestens einmal am Tag kommt ein Anruf: ‚Wir brauchen hier an der Anlage noch einen Schutz, eine Vorrichtung, eine Änderung. Können Sie sich das mal anschauen?‘ Das machen wir und über-

legen gemeinsam mit dem Auftraggeber eine Lösung, nehmen die Maße, arbeiten ein Angebot aus und konstruieren. Dann gehen die Zeichnungen in die Werkstatt.

Wie wurden Sie an der Uni auf Ihre Aufgaben als Geschäftsführer vorbereitet?

Wir mussten sehr viel auswendig lernen, zum Beispiel Grundlagen wie das Eisen-Kohlenstoff-Diagramm oder das Schaeffler-Diagramm. Davon profitiere ich immer wieder, auch wenn ich jetzt eigentlich ganz andere Sachen mache als im Studium: Leitungstätigkeit und Entscheidungen treffen sind das vor allem, denn schließlich muss ein Unternehmer per Definition alles wissen.

Was würden Sie jungen Menschen mit auf den Weg geben? An Studierende:

Lernen! Denn, man kann nicht abschätzen, was man später braucht oder nicht. Gerade bei den Grundlagen versteht man am Anfang oft nicht den Sinn dahinter, aber später erschließt es sich. Seid froh, dass eure Eltern, der Staat und euer Talent euch das Studium ermöglichen, gebt anderen weiter, was ihr Gutes empfangen habt! **An Absolventen:** Viele werden Personalverantwortung übernehmen, daran denkt man vorher nicht. Aber wenn man dann plötzlich Gruppenleiter wird, ist es für beide Seiten einfacher, wenn man vorher mal darüber nachgedacht hat, wie man Mitarbeiter führen will. Und wer Unternehmer werden möchte, suche sich eine Frau, die mitmacht ...

Vielen Dank für das Gespräch.

Impressum

Herausgeber

Bereich Kommunikation und Marketing
im Auftrag des Rektors der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Redaktionsteam

Birgit Mangelsdorf, Ines Perl (verantwortlich),
Stefanie Thärig, Katharina Vorwerk

Layout/Gestaltung

Astrid Sauer (Medienzentrum der OVGU)

Illustrationen

Titelseite: Dirk Alstein (Medienzentrum der OVGU)
Innenteil: Astrid Sauer (Medienzentrum der OVGU)

Fotonachweis

Seite 5: Stefan Berger
Seite 6, 13, 18, 25, 29, 34, 39: Felix Meyer
Seite 30: Yan Arnhold
Seite 8, 20, 22, 26, 36, 40: privat

Seite 10: Vesputi GbR, Nance Kaemmerer
Seite 14: Klinikum Magdeburg

Redaktion

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 4120, 39016 Magdeburg
Telefon: 0391 67-52276, E-Mail: ines.perl@ovgu.de

Anzeigen

Anja Deutschmann, Stefanie Thärig
Postfach 4120, 39016 Magdeburg
Telefon: 0391 67-58539, E-Mail: alumni@ovgu.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

ISSN 0944-8586

Erscheinen jährlich

Auflage

4 500 Stück

Das Alumni-Magazin speziell wird unter der Adresse www.ovgu.de/unireport online veröffentlicht. Dienstleister ist die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, vertreten durch den Rektor.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Unterzeichner voll verantwortlich. In den Veröffentlichungen vertretene Auffassungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zusendungen aus redaktionellen Gründen zu bearbeiten. Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für die Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Fotos.

Social-Media - die OVGU im Netz



www.ovgu.de



www.facebook.de/ovgu



www.guericke.fm



link.ovgu.de/youtube



twitter.com/ovgupresse



www.xing.com/net/ovgu



regiocom

Wir suchen die hellen Köpfe.

Regiocom ist einer der deutschen Marktführer für die Abrechnung von Strom und Gas. Hunderte von Softwareentwicklern, SAP-Fachleuten, Organisationsspezialisten und Rechenzentrums-Technikern stehen hinter diesem Erfolg. Wir bieten neue Herausforderungen in einem wachsenden Unternehmen. Und wir helfen engagierten Mitarbeitern dabei, Karriere und Privatleben miteinander zu vereinbaren.

Alle Jobangebote finden Sie unter www.regiocom.com.

regiocom GmbH • Marienstraße 1 • 39112 Magdeburg • jobs@regiocom-consult.com

Anzeige

Anzeige

sponsored by
Insights

✉ Abschluss

☐ Der beste

Job der Region.



Magdeburg
KONGRESS & KULTURWERK-fichte



18.11.2016



Am besten sofort anmelden unter:
www.hierbleiben-magdeburg.de



hierbleiben.
Das Job- und Recruitingevent

Mit freundlicher Unterstützung von



Handwerkskammer
Magdeburg



IHK
Magdeburg



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Magdeburg



h²



Volksstimme
Für eine freie Presse

Medienpartner

Volksstimme
Für eine freie Presse



DATES

WHY DO JAVA DEVELOPERS WEAR GLASSES? BECAUSE THEY DON'T C#!



Mit uns gelingt dir dein Berufseinstieg mit einem fließenden Übergang von Theorie zu Praxis. Egal ob du bereits Erfahrung mitbringst und im direkten Projekteinsatz durchstartest oder du unsere Masterclass-Angebote nutzt, um deine praktischen Skills zu verbessern – bei uns in Magdeburg erhältst du den für dich individuell passenden Einstiegsweg.

Du findest uns in Magdeburg, Frankfurt, Köln, München und zahlreichen Projektstandorten!

Bewirb dich jetzt mit deinen
vollständigen Bewerbungsunterlagen:

CICRECDE@de.ibm.com



IBMCICGermany



@IBMCICDE



ibm.com/de/cic